

## DIE SCHWARZE SONNE

Österreich/Schweiz, 1992, Regie & Kamera: Johannes Hammel; Drehbuch: Johannes Hammel, Michael Kathe, Johannes Rosenberger; Darsteller: Eva Maria Klausner, Hakan Baykal; Laufzeit: 26 Minuten; Tonni; schwarz/weiß

Ein Spacer landet auf der Erde. Spacer sind Menschen, die in der Lage sind, sich den jeweiligen Gravitationsverhältnissen anzupassen: Sie können fliegen. Der Preis ist hoch: Die geschlechtliche Neutralität. Keine Liebe,

keine Lust, kein Sex. Die anderen Bewohner der Erde werden Frelks genannt. Es gibt eine Art intellektuellen Sex zwischen Spacern und Frelks. Für Frelks stellen die Spacer Lustobjekte dar, die normalerweise für ihre Dienste bezahlt werden.

Er trifft die Frau.

Sie verkörpert eine Art finale Lethargie, Gleichgültigkeit, tiefe Traurigkeit in Bezug auf die Unerfüllbarkeit der eigenen Gefühle und Hoffnungen. Das An-der-Zigarette-Ziehen eine Fassade für Ängste und Hoffnungen, vielleicht Schuldgefühle. Kalt und gleichgültig?

Sie will den "Sex" mit dem Spacer.

Das exotische Erlebnis des Anderen, aus der Frustration des Gewohnen heraus. "Ich liebe dich", sagt sie zu ihm. Und weiß eigentlich selbst nicht was das heißt. Nur ein Wort. Sie liebt nur, weil er anders ist, es mit ihm anders ist, er gerade da war. "Ich will sie haben, weil es Ihnen nicht möglich ist, mich haben zu wollen."

Sie haben den Sex. Gegensex.

Der Spacer zieht sich die Haut ab, legt sich offen, so wie er das Innerste seiner Seele offenlegt. Der Sex spielt sich im Kopf ab. Gedankensex und geistiger Orgasmus. Schwebende verborgene Werte im schwebenden Fleisch des Spacers.

Sie will ihn nicht bezahlen. Doch Liebe? "Meine Liebe beginnt mit der Furcht vor der Liebe."

"This midmorning awakening  
this bleak grey whiteness, nothingness  
the eye that stares through your mirror  
a suction entanglement  
on stained sheets  
figures with no regrets  
their doubts cast a shadow here"

CLOCK DVA

*Splashing Image* Sven Berndt